



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

142 (24.5.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307868)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14715 - Fernruf-Mannheim-St. Mannheim 354 21. - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6. Fernruf Berlin 27 1076. - Erscheinungsweise: Täglich wöchentlich als Morgenzeitung. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbestellung 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspennig Postvertriebsgebühr) zuzüglich 42 Reichspennig Bestellgeld. Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. Zahlungen und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 12. JAHRGANG · NUMMER 142

MONTAG, DEN 24. MAI 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPE

Realistische Kriegsbilanz des Gauleiters vor den Mannheimer Parteigenossen

Kein Frieden - es sei denn unser Sieg!

Wir haben alle Mittel zum Sieg - aber wir müssen ihn uns durch Zähigkeit verdienen / Von Schwächlingen und müden Halbblingen muß sich die Partei befreien / Ihre Aufgabe: Hilfe für die vom Schicksal Geprüften und gnadenlose Härte gegen jeden Träger der Zersetzung / In eiserner Zucht: Vorwärts bis zum Endsieg!

Die Rede des Gauleiters

Meine lieben Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Es unterliegt keinem Zweifel, daß unser Volk in unserer Zeit, geschichtlich gesehen, die bisher größten und schwersten Aufgaben gestellt sind. Unser Kampf um Einheit und Einheit, unser Ringen um das Reich und den nötigen Lebensraum im Osten, waffenstärkender Welt, das sind Aufgaben, wie sie gewaltiger keiner Generation vor uns übertragen waren. Es kann auch ein Zweifel darüber nicht aufkommen, daß die Opfer, Entzagen und Entbehrungen, die unser Volk durch seinen gegenwärtigen Lebenskampf auf sich zu nehmen hat, hart und groß sind. Dennoch aber ist es falsch, anzunehmen, daß die, die vor uns waren, einen leichteren Lebenskampf zu führen hatten.

Der Kampf unserer Vorfahren

Der Kampf um das Dasein war der gesamten deutschen Geschlechterfolge sehr schwer gemacht. Man sagt nicht zu viel, wenn man feststellt, daß die deutsche Geschichte nichts anderes als ein ununterbrochener Kampf um die schwere und opferreiche Selbstbehauptung unseres Volkes ist. Lange Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte des Friedens und des bequemen Lebens wie sie anderen Völkern wenigstens zeitweise beschieden waren, sind uns fremd. Die Ursachen dazu liegen in unserer mitteleuropäischen Lage und in unserer Rasse begründet. Es ist auch irrig zu glauben, daß die Opfer, die uns auferlegt sind, die gräulichsten der deutschen Geschichte seien. Fast alle Geschlechter vor uns haben schwere Opfer an Gut und Blut bringen müssen, einzelne sogar noch weit mehr als wir. Ich erinnere nur an das, was der Dreißigjährige Krieg von unserem Volk gefordert hat. Damals waren Millionen Deutsche, Männer, Frauen und Kinder, der Vernichtung anheimgefallen. Zu Anfang dieses unseligsten aller Kriege zählte Deutschland etwa 16-18 Mill. Einwohner. Nach dem Krieg nur noch etwa ein Drittel davon. Auch die Zeit der sogenannten Hexenverbrennungen hat einem Großteil der deutschen Menschen, d. h. der deutschen Frauen, das Leben gekostet.

Das Schicksal ist immer hart und teilweise grausam mit unserem Volk umgegangen. Was aber unseren Kampf von dem unserer Vorfahren unterscheidet, ist unsere nicht unbegründete Hoffnung und Überzeugung, daß wir für Deutschland eine bessere, glücklichere und friedlichere Zeit erringen und damit dem Leben unseres Volkes einen ganz neuen Sinn geben können.

Härte tut not

Wir besitzen alle Mittel und Möglichkeiten, um eine solche Wende der Geschichte unseres Volkes herbeizuführen. An der Spitze des Reiches steht eine Führerpersönlichkeit, die bereits unzählige Beweise dafür erbracht hat, daß sie unbesieglig ist. (Beifall.) Unser Volk ist durch seine Einigkeit und durch die nationalsozialistische Idee eine geschlossener und gewaltiger Macht als je. Eine einzige Partei sichert als alleiniges Führungsinstrument mit Millionen Männern und Frauen Staat und Ordnung im Innern. Die Wehrmacht ist mit ihren neuen Waffen jeder an sie herantretenden Aufgabe gewachsen. Material verfügt das Reich über alles, was zu einer erfolgreichen Kriegsführung nötig ist. An unserer Seite stehen Bundesgenossen, die bereit sind, mit uns jeden Einsatz für eine neue bessere Welt zu wagen. Es darf auch mit gutem Recht angenommen werden, daß alle von amerikanischen, englischen und sowjetischen Imperialismus unterdrückten Völker in unserem Freiheitskampf den ihrigen sehen und damit die Sympathie der überwiegenden Masse der Völker der Welt diesmal uns gehört. (Beifall.)

Kurz: wir können den uns aufzugesungenen Kampf nicht verlieren, wenn wir von den uns verfügbaren Mitteln und Möglichkeiten solange unerschütterlich Gebrauch machen, bis der Feind besiegt am Boden liegt. (Starker Beifall.) Dazu sind wir entschlossen. Die ganze Welt soll sich darüber im klaren sein. Es gibt diesmal keinen Frieden, es sei denn, dieser Frieden ist unser Sieg.

Sieg oder Vernichtung

Wir haben auch gar nicht die Wahl, etwa einen anderen Frieden zu schließen. Unser Versagen würde nicht ein neues Versailles, es würde unvergleichlich Schlimmeres bedeuten. Angenommen, die Demokratien, besser Plutokratien, würden siegen. In diesem Fall würde das Reich in einen Zustand zurückversetzt werden, den wir unter Aufbietung aller Kräfte gerade überwunden haben. Das Reich würde erneuert, in viele

Mannheim, 23. Mai.

Es bedarf in Mannheim keines großen Appells, um die Parteigenossen auf den Plan zu rufen. Und wenn gar der Gauleiter zu den Aktivisten sprechen will, dann fehlt keiner, wenn ihn nicht dringende Arbeitspflichten abhalten. So bot der Nibelungensaal am Sonntagvormittag wieder das seit Jahren vertraute Bild. Bis zu den höchsten Emporen drängten sich dicht die Männer und Frauen, um aus dem Munde des Gauleiters die Parole und die Ausrichtung für die kommenden schweren Kriegsmomente entgegenzunehmen. Die Jugend des Führers füllte Musen- und Versammlungssaal, wo die Veranstaltung übertragen wurde. Begeisterter Beifall brandete auf, als Gauleiter Robert Wagner in Begleitung von Kreisleiter Hermann Schneider den festlich geschmückten Saal betrat. Unter den Klängen eines Musikchors der Luftwaffe marschierten Standarte und Fahnen ein, leiteten Fanfaren der HJ zu einer kurzen Feier über, die von HJ- und BDM-Chor, sowie zwei Sprechern durchgeführt wurde.

Kreisleiter Schneider entbot dem Gauleiter den Willkommenruß der Mannheimer Parteigenossen. Er erinnerte an dessen letzten Besuch nach der Schreckensnacht, als noch die von einem blindwütigen und wahnwitzigen Feind geschlagenen Wunden offen lagen. Noch heute kündeten die Spuren von einem erbarmungslosen Terror des Feindes. Aber der Rhythmus der arbeitsamen Stadt habe keinen Augenblick ausgesetzt. Heute seien die Aktivisten der Bewegung vor ihrem Gauleiter angetreten. Männer, Frauen und die Jugend, die gerade in jener Nacht durch tatkräftigen Einsatz bewiesen habe, daß der Geist des Beharrens sie beseele und ihr Glaube an den Sieg unverrückbar sei. Aus aller Herzen schloß dem Gauleiter die alte Liebe entgegen, die alte bewährte Treue und vor allem die harte Entschlossenheit, sich restlos für den Führer und die Zukunft unseres Volkes einzusetzen.

Minutenlang herlicher Jubel erscholl, als der Gauleiter das blumenumsäumte Podium betrat, um in längerer Ausführung zu noch stärkerer Geschlossenheit und Sühnem, leidenschaftlichem Kampfeswillen aufzurufen. Immer wieder wurde er durch stürmische Zustimmung unterbrochen. Und als am Schluß der Rede der Kreisleiter den Dank der Mannheimer Parteigenossen aussprach und die Parole „Vorwärts bis zum Endsieg!“ als heilige Verpflichtung übernahm, da verspürte jeder etwas von dem kräftigenden und läuternden Atem, der von dieser Stunde ausging. Sie wird als Demonstration unserer unüberwindlichen inneren Kraft auch in kommenden Tagen als neuer Auftrieb fortwirken.

Teile zerrissen und in Einflußsphären unserer Feinde aufgeteilt werden. Was weiter geschehen würde, haben die demokratischen Gangster in Amerika und England uns oft genug angedroht. Sie würden große Teile unseres Volkes vernichten, zur Abwanderung zwingen und die deutsche Jugend zwangsverschieben, um sie als Arbeits- und Kanonenfutter für die Interessen des Weltkapitalismus einzusetzen. Überall in deutschen Ländern würden ausländische Fronvögte oder ihre bezahlten Kreaturen und Werkzeuge sitzen, um die Strafmaßnahmen der entmenschten, verbrecherischen Demokratien durchzuführen. Tauschen wir uns nicht!

Wenn die Plutokratien siegen würden, hätte Deutschland für immer aufgehört zu bestehen.

Wir hören zwar aus dem demokratischen Lager neuerdings wieder anderes. Aber wir lassen uns nicht mehr täuschen. Der Feind arbeitet mit verteilten Rollen. Die einen sagen offen, daß sie uns vernichten wollen, die anderen verbergen ihre Absichten und reden nach der Art Wilsons, d. h. sie versuchen, unser Volk erneut mit demokratischen Versprechungen zu betrü-

gen. Alle aber wollen sie die Vernichtung Deutschlands.

Es ist aber keinesfalls anzunehmen, daß den Demokratien der Sieg zufällt. Der Führer hat öfter festgestellt, daß der Krieg im Osten entschieden wird. Die Welt steht nicht mehr vor der Entscheidung: Demokratie oder Nationalsozialismus, sie steht nur noch vor der Frage: Sieg der nationalen und sozialistischen Ideen oder Untergang im Bolschewismus. Würde es Deutschland und seinen Bundesgenossen nicht gelingen, die bolschewistischen Armeen niederzuwerfen, wäre zunächst ganz Europa, dann die ganze Welt eine Beute des Bolschewismus. Die Demokratien könnten und wollten das nicht verhindern. Dafür würde schon der die Demokratien beherrschende Jude sorgen, dessen Endziel die bolschewistische Herrschaft über die Welt, d. h. die jüdische Weltherrschaft ist.

Was von unserem Sieg abhängt

Was aber Deutschland in diesem Falle erleben würde, das ist gar nicht auszulassen. Unsere deutsche Fantasie reicht nicht hin, um alle die Marter und Greuel zu schildern,

Moskaus hinterhältiges Spiel von der Welt durchschaut

Die „Auflösung“ der dritten Internationale zielt auf Vervielfachung der Zersetzungsmöglichkeiten hin

Pr. Berlin, 23. Mai. Stalin habe sofort das Handschreiben Roosevelts übersetzen lassen und schweigen, ohne irgendwelche Kommentare, die Übersetzung angehört, berichtete Joseph Davies in einer Pressekonferenz von seiner dreistündigen Unterredung mit dem Sowjetgewaltigen im Kreml. Er habe lächelnd, die Pfeife im Mund, das Gespräch geführt und dabei frisch und lebhaft gewirkt. Zunächst erkundigte er sich nach der Gesundheit des USA-Präsidenten, dann gab er seiner Befriedigung über das Schreiben Roosevelts Ausdruck und erklärte, Davies könne die Antwort sogleich mitnehmen.

Das heißt also, der bolschewistische Gewaltbrücker hatte das Antwortschreiben bereits vorliegen, ehe er den Brief seines Freundes im Weißen Haus offiziell zur Kenntnis nehmen konnte. Schon darin würde sich zum Ausdruck bringen, daß die feierliche Farce des Rooseveltbriefes, den zu überbringen ein hochgestellter Diplomat eigens die weite Reise nach Moskau antreten mußte, nichts weiter als eine Komödie für die demokratische Weltöffentlichkeit war, wenn nicht auch der Führer der kommunistischen Partei Schwedens, Sven Linderöth erklärt hätte, die in Stalins Antwortbrief an Roosevelt angekündigte Auflösung der Komintern sei für die schwedischen Kommunisten „nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen, sondern bereits seit längerer Zeit diskutiert worden“.

Nun mag das natürlich der Versuch eines lokalen Parteihauptes sein, die überraschte Anhängerschaft der Dritten Internationale seines Landes um jeden Preis zu beruhigen. Dennoch beweist das Weitecho, welches das Moskauer Auflösungsdekret gefunden hat, daß die nationalen Sektionen des Moskauer Weltrevolutionären Partesyndikats

durcheinander nicht unangenehm überrascht sind. Die amerikanischen Kommunisten können beispielsweise darauf hinweisen, daß sie schon im November 1940 eine Resolution gefaßt hatten, derzufolge der Anschluß der Partei an die kommunistische Internationale und alle anderen Organisationen außerhalb der USA aufgehoben wurde und daß sie gleichwohl nicht nur treue Jünger Moskaus geblieben, sondern sogar in die glückliche Lage versetzt waren, den Argumenten ihrer Gegner mit dem Einwand entgegenzutreten, sie seien eine durchaus nationale Partei und nicht darauf verpflichtet, nach den Weisungen einer im Ausland befindlichen Zentrale zu handeln.

In diesem Punkt stimmt denn auch die Presse fast aller politischen Lager überein: die Möglichkeiten der patriotischen Tarnung der kommunistischen Zersetzungs- und Umsturzbestrebungen haben sich durch den von Roosevelt-Churchill und ihren jüdischen Beratern angeregten Auflösungs-befehl mit einem Schlage vervielfacht. Insbesondere hoffen, so schreibt beispielsweise die schwedische „Nye Dagligt Allehanda“, England und die USA, die irreführenden Propaganda in den besetzten Ländern jetzt mit größerem Erfolg auf die Seite des Bolschewismus hinüberlocken und sie zu jenen blutigen Gewalttaten einsetzen zu können, deren Wiederholung in den letzten Wochen aus den Niederlanden zu uns drang. Daß die Bolschewisten aber etwa bereit seien, plötzlich den Einfluß aufzugeben, den sie sich durch ihre sklaventreuen, mehr oder minder legalen Parteien in den verschiedenen Ländern verschafft hätten, glaubt kein Mensch, der auch nur die leiseste Ahnung von den gerissenen Methoden der Moskauer Weltrevolutionäre hat.

Der Moskauer Entschluß, heißt es sehr aufschlußreich in einem Kommentar aus

Deutsche Härte - gegen Judentücke

Der Tag, an dem Gauleiter Robert Wagner die Herzen der Bevölkerung und der Parteigenossen Mannheims durch eine großangelegte Rede zur Kriegslage und zur kämpferischen Aufgabe der NSDAP im deutschen und europäischen Freiheitskampf emporriß, hatte zuvor die weltpolitische Neugierde der Auflösung der Komintern gebracht. Dieses Zusammentreffen war gewiß ein Zufall. Aber das Nebeneinander zweier so verschiedener politischer Ereignisse wirkte sich trotz seiner Zufälligkeit sehr fruchtbar aus. Die machtvolle Kundgebung deutschen Sieges- und Widerstandswillens in Mannheim stand so gleichsam auf einem Kontrasthintergrund, der uns allen den Abstand zweier geistiger Welten besonders deutlich machte.

Das freche Betrugs- und Täuschungsmanöver der Kreml-Juden war und ist der taktische Winkelzug einer satanischen Weltmacht, die aus dem Licht der Wahrheit mit Tücke und Verschlagenheit in dunkle Hinterhalte - wie Ratten in ihre Löcher - flüchten möchte. Die verschlagenen Urheber eines teuflischen Anschlages gegen die gesamte nichtjüdische Menschheit sahen sich infolge der immer weiter fortschreitenden Aufklärung der Völker gezwungen, eine neue Tarnung einzustellen. Sie erhofften sich von diesem raffinierten Täuschungsmanöver eine Ablenkung der Menschen von der Erkenntnis, daß Judentum und Bolschewismus eine geistige Einheit und die Weltgefahr darstellen, von der jede Kulturnation, ganz gleich ob und auf welcher Seite sie in diesem Kriege kämpft, in ihrer Existenz bedroht wird. Der Zwang zu dieser neuen Tarnung ist alles andere als ein Zeichen von Stärke, wenn auch nicht zu bestreiten ist, daß diese Betrugsmanöver für die in den jüdischen Plutokratien benutzten verdummteten Völker gefährliche Folgen haben kann. Für unser eigenes Volk allerdings und für seine Verbündeten ist es nur eine neue, ständeteigige Bestätigung der Richtigkeit seiner Kampfziele.

Während sich die Juden in Moskau zur Stunde den Kopf darüber zerbrechen müssen, wie es anzustellen ist, daß die besonnenen Vorkämpfer der proletarischen Weltrevolution als Taktik und Schein erkennen, was einer bürgertlich-demokratischen Welt als „innere Wundlung“ des Bolschewismus aufgeschwatzt werden soll (sobald obendrein wieder das proletarische noch das demokratische Kanonenfutter

eine wirklichen Antrieber erkennen darf), werden für uns Deutsche die geistigen Probleme hinter dem Kriegsgestirnen immer einfacher und klarer. Was Deutschlands politische Führung ihrem Volk zu sagen hat, um seine Kräfte für die schweren Opfer der Endphase des deutschen Freiheitskampfes zu stählen, sind dieselben Grundwahrheiten, die mit der Macht ihrer Realität die europäische Kampffront dieses Krieges erstehen ließen und zusammenhalten; dieselben Grundwahrheiten, die einst das deutsche Volk über Klassen, Stände und Konfessionen hinweg zur Einheit werden ließen; dieselben Grundwahrheiten, die sich heute über die Fronten dieses Krieges hinweg allmählich auch schon bis in die Feldstellungen und das Hinterland der noch gegen uns kämpfenden Völker aus eigener Kraft verbreiten; für diesen Sachverhalt offen sie auch die große Rede des Gauleiters den Blick. Sie ließ keinen Raum für die Illusion, daß wir diesen Krieg anders als durch einen harten und opferreichen Einsatz aller - zu einem klaren Sieg der deutschen Waffen gewinnen könnten. Aber wir spürten doch alle, daß wir für ein Endziel kämpfen und bluten müssen, das noch weit hinausgreift über das gute und elementare Recht unserer nationalen Selbstbehauptung in den Bereich einer einmaligen geschichtlichen Mission, von deren Erfüllung es allerdings auch abhängt, ob wir und eine zehntausendjährige Kultur des Abendlandes fortbestehen oder für immer ausgelöscht werden. In dieser Verantwortung steht heute jeder Deutsche.

In besonderem Maße aber die kämpferische Gefolgschaft des Führers, die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die deshalb in dieser Zeit auch die Verpflichtung hat, keinen Schwächling, keinen Lauen und keinen Halben in ihren Reihen zu dulden. Der Gauleiter, der diese Forderung besonders unterstrich, wird in der Antwort der Versammelten gespürt haben, daß seine Mitkämpfer in der Stadt, in der es während vieler Jahre der innerpolitischen Kampfzeit betrübtlich mehr Juden als Nationalsozialisten - dafür aber um so entschlossener - gegeben hat, den harten Willen sowohl zur beispielhaften eigenen Beudrung, wie zur Vernichtung jedes Verräters an der Sache ihres Volkes beweisen wollen.

die mit dem Bolschewismus ihren Einzug in Deutschland hatten würden. Der Wald von Katyn und die unzähligen Massengräber in Sowjetrußland sollten auch dem beschränktesten Querkopf die Augen öffnen. Die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges würden überboten und die Masse unseres Volkes buchstäblich ausgetrotet werden.

Mit dem Bolschewismus käme auch nicht etwa der Frieden zurück, wie einige Tollköpfe glauben. Mit ihm käme der ewige Krieg. Der Krieg um die Weltrevolution. Wer von der Vernichtung verschont bliebe, müßte Soldat werden oder er würde in die bolschewistischen Rüstungsfabriken verschleppt werden. Es gäbe keinerlei freien Gedanken, keinerlei freie Meinung und keinerlei freien Willen mehr in Deutschland. Der schaffende deutsche Mensch würde genau so zum Arbeitsklaven und Roboter erniedrigt werden, wie das bereits mit den Menschen der Ostvölker in Sowjetrußland geschehen ist. Zehntausend Jahre Geschichte und Kultur hätten ihren Sinn verloren. All die verbündeten Menschen, die sich von bolschewistischer Seite her eine Befreiung oder Erlösung oder auch nur eine menschliche Regung für ihr Geschick versprochen, sie müßten in Kürze ihren eigenen Irrwahn verfluchen.

Bolschewismus ist jüdischer und daher satanischer und zerstörerischer Geist. Völker, die diesem Geist verfallen, sind verloren. Sie werden durch den Juden vernichtet.

Der Jude kennt keine Gnade, kein Erbarmen. Er erfüllt nach den Gesetzen seiner Rasse und seiner Rassenreligion die ihm auferlegte Mission: „Du sollst alle Völker fressen“.

Das wäre das Schicksal, das unserem Volk droht, wenn der Bolschewismus siegen würde. Wir haben also gar keine andere Wahl als die, mit allen Kräften und mit aller Entschiedenheit um den Sieg zu kämpfen. Wir wollen daher auch gar nichts anderes als den Sieg, den klaren und eindeutigen Sieg Deutschlands. Unser persönliches Ergehen ist uns dabei völlig gleichgültig. Was auch kommen mag und wie lange der Krieg noch dauern wird, wir kämpfen um den Sieg. (Leb. Beifall.) Er erlöset nicht nur uns von einem harten Geschick, er erlöset unser ganzes Volk und alle, die nach uns kommen werden, von einem uns seit Jahrhunderten auferlegten, das Dasein verflüchtenden leidvollen Kampf. Er erlöset aber auch Europa und schafft die Voraussetzungen für eine bessere Welt. Der Sieg unserer bolschewistischen und plutokratischen Feinde bedeutet die Verewigung des Krieges, der Ungerechtigkeit und der sinnlosen Opfer. Er bedeutet den Untergang Europas und der Welt. Der Sieg Deutschlands bedeutet Frieden, Freiheit, Brot, völkische Entwicklung, Sozialismus und höchste Kultur.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Deutsche Bomben auf England

Stockholm, 23. Mai. (Eig. Dienst.)

Deutsche Luftstreitkräfte griffen, wie aus London gemeldet wird, am Sonntagmorgen überraschend eine nicht näher bezeichnete Stadt an der englischen Südküste an. Ferner richteten andere deutsche Luftstreitkräfte am Sonntagmorgen Angriffe gegen Plätze in Südengland. In allen Fällen werden Schäden zugegeben.

Für die Neuordnung Europas

Preßburg, 23. Mai. (HB-Funk)

Unter dem Vorsitz des Ministerialpräsidenten und Außenministers Dr. Tu'va fand die Hauptversammlung der Slowakisch-deutschen Gesellschaft im Spiegelaal des Preßburger Rathauses statt, die ein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichsleiters und Reichsstatthalters in Wien, Baldur von Schirach, und des Präsidenten der zwischenstaatlichen Vereinigungen, H-Obergruppenführer Lorenz, erhielt.

Das Ritterkreuz

Berlin, 23. Mai.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Rudolf Herkelmann, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Gottfried von Löbenstein, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Günther Willfling, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Obergefreiter Georg Pan'ow, MG-Führer in einem Grenadier-Regiment.

Dr. Ley und Axmann im Reichsausleselager

Hamburg, 23. Mai. (HB-Funk)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Axmann besichtigten im Rahmen ihres Dienstbesuches in Hamburg in Begleitung des Gauleiters, Reichsstatthalter Kaufmann, verschiedene Einrichtungen der Jugendförderung. Im Mittelpunkt des Besuchs stand ein erstmalig durchgeführtes Reichsausleselager für Kriegsverwehrt, das nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung mit dem OKH geeigneten verwehrten Soldaten die Hilfeleistung der Partei beim beruflichen Aufstieg und Arbeitseinsatz sichert.

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Drei englische und fünf indische Mitglieder des Staatsrats von Ceylon mußten, wie sich die „Times“ aus Colombo melden läßt, unlängst vom Gouverneur aufgefordert werden, ihre Staatsratsitze zur Verfügung zu stellen, da sie laufend Bestechungsgelder angenommen hätten. Sollten sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, so werde man ihren Rücktritt erzwingen. Eine eigens zur Nachprüfung von Korruptionsfällen innerhalb der ceylonesischen Staatsverwaltung berufene Kommission stellte fest, daß sich die auf frischer Tat betroffenen Mitglieder des Staatsrats ständig größere Geldbeträge von den Pflanzern und selbst von der Handelskammer zahlen ließen, damit sie die Interessen ihrer Auftraggeber im Staatsrat einseitig vertreten.

Wahrscheinlich ist die Aufdeckung der Affäre der Aufmerksamkeit derjenigen Interessengruppen zu verdanken, die bei der Bestechung der Herren Staatsräte zu spät kamen oder nicht genug zahlen konnten (oder wollten) als die Verbände, die ihre Belange in kluger Voraussicht jenen jungen Herren anvertrauten, deren Dienst zum großen Teil aus Polospiele und Cocktailparties besteht. Die Integrität der erfolgreich Benachteiligten und somit auf den Weg zum Kadi geradezu gedrängten Interessenten soll nicht in Frage gestellt werden. Aber, sinniert man weiter, was würde etwa geschehen, wenn die Herren in kniefreier Hose und Tropfenhemd „einseitig“ die Interessen des britischen Volkes, das ihnen bisher nur in der Gestalt von Export- und Importverträgen, Pflanzern, Reedern und Hoteliers begegnet ist, gegen die wohlverstandenen Interessen des ceylonesischen Volkes wahrnehmen hätten. Würden sie dann auch mit Schimpf und Schande davongelagt werden? Wohl kaum. Obwohl der Schaden, den sie damit angerichtet hätten, noch wesentlich größer gewesen wäre als der, für den sie jetzt ihre gutbesahlten Stellungen aufgaben.

Der Kongreß der Konservativen Partei in

KdF mit gefeierten Gästen aus dem Süden

Spanisch-ital. Künstler in der Harmonie

Wer spürte nicht in diesem Konzert überall die Kräfte heimatischen Gemütes? Bis in die modernsten Tanzschlager, die Bruno Nanni mit seinem Orchester spielte, wirkten sie, gaben dem verstärkten Weltbürger Jazz die italienisch-heimatliche Verbindlichkeit und Glätte. Siegesicher war mit Franz von Suppés „Leichter Kavallerie“ attackiert worden mit befeuertem Streicherbau, schmetternder Posaune. Man merkte schon hier, daß weiche Gelangänge, Klarinettenmelodie, schneidende Saxophone aufs farbigste für einen schön gebundenen Orchesterklang werben können. Zwei Stunden lang reichte unter des Kapellmeisters jugendlich elastischem Schwung das zehn Mann starke Schauerorchester die bunte Platte schmissig schwingender Unterhaltungskunst, immer wieder unterbrochen durch die Vorträge des Schlagersänger-Tenors Oppl Ruggero, von der Sopranistin Dolores Bruna mit ihrem unverdorbenen Volksgeschmack. Marianne Fleischig-Mannheim hatte sozusagen Vermittlerrolle im Gesang übernommen. Sie holte sich mit modernen Melodien Beifall auf Beifall, dennoch weist ihr so schön in der Höhe aufblühender Sopran viel mehr zu Tönen echter deutscher Innigkeit, einer Agathe etwa, als zu den mehr auf Vortrag ansprechenden Gesängen. Ein Sänger mit einer kostbaren Stimme ist der Spanier Chano Gonzalo. In Serenade und Volkslied unschmeichelte die süße Weiche seiner Stimme das Ohr. Der Glanz der Stimme, die lyrische Wärme mit strahlender heldischer Kraft vereint, kommt aus dem Grunde eines natürlichen Gefühls für das Schöne.

Genau, wie bei dem anderen Höhepunkt des Abends: der spanischen Tänzerin Ce-

Der Kosakenkampfruf: Schlacht Juda, rettet die Heimat!

Der gleiche Gegner: Juden und Bolschewisten / Kosakenschwadronen kämpfen an unserer Seite

PK. Sie haben es noch in stärkster Erinnerung, die Kameraden aus den Kosakenschwadronen, die mit Stolz und Begeisterung als Soldaten des deutschen Ostheeres den großen Entscheidungskampf im Osten mitkämpften. Damals, vor 25 Jahren, sammelten sich ihre Väter, Kosaken vom Kuban und Terek, zum Kampf gegen die Bolschewisten und gegen die Juden. Ihr Zeichen war die schwarze Fahne mit leuchtend weißem Totenkopf, und ihr Kampfruf, ausgegeben vom Kosakengeneral Skuro, lautete: „Schlagt die Juden, rettet die Heimat!“

Das war die Wolfsdivision der Kosaken. Dieser Kampf war schwer und kostete viel Blut. Furchtbar war später die jüdisch-bolschewistische Rache an den tapferen kosakischen Freiheitskämpfern und ihren Familien. Noch nach zwanzig und mehr Jahren suchten jüdischer Haß und infernalischer Terror ihre Opfer.

Die Fahne der Kosaken aber, das Symbol ihres Kampfes gegen Juda und Moskau, fanden sie nicht. Trotz aller Verfolgung und Heimsuchung, die Fahne blieb und der Kampfeswille gegen Juden und Bolschewisten. Als die Deutschen kamen, war die Fahne wieder zur Stelle, und bald darauf wehte sie stolz den neugebildeten freiwilligen Kosakenschwadronen voran, die an deutscher Seite den Kampf gegen ihre alten Feinde erneut aufnahmen.

Kampf vor allem auch gegen die Juden, das war nicht nur die Lösung der Kosaken am Kuban und Terek. Auch die Kosaken vom Don hatten es auf ihre Fahne geschrieben.

Judengegner sind sie alle, die Kosaken, ganz gleich, an welcher Stelle sie standen. Da ist Alexei, ehemals Oberleutnant in der Sowjetarmee, Lehrer für Geschichte in einer zehnklassigen Schule. Seinen Vater haben die Bolschewisten ermordet, nachdem er tapfer in der Weißen Armee gekämpft. Er selbst, noch blutjung, hatte mit 17 Jahren an dem Kosakenaufstand bei Großny teilgenommen, war aber unermant entkommen. Jetzt ist Alexei ebenfalls Zugführer in einer Kosakenschwadron.

Sein Stolz ist es, daß es ihm, dem ehemaligen Oberleutnant einer sowjetischen Flakabteilung, gelang, im August 1941 mit

Flakgeschützen, Panzerpflügen, LKW und 48 Mann — meist Terekkosaken — zu den Deutschen durchzustoßen.

Alexei verleugnet nichts von seinem Kosakentum. Er ist der schnellste und kühnste Reiter, der beste Kosakentänzer und der begabteste Vorkämpfer seiner Schwadron, aber ebenso sehr Draufgänger in den vielen Einsätzen und Kämpfen gegen die Bolschewisten, die er ja genügend kennt.

„Erst 1939 habe ich die Wahrheit über Deutschland erfahren“, erzählt Alexei, „als ein Kamerad meines Vaters zu mir kam, der 1920 nach Deutschland geflüchtet war. Was haben sie uns nicht alles vorgezogen! Hunger bei den deutschen Faschisten! 1 kg Brot pro Kopf in einem ganzen Monat! Arbeiterlöhne in Deutschland! Wer zehn Minuten zu spät kommt, wandert ins Gefängnis, Baracken für die Arbeiter und ein einziges winziges Zimmer für eine große Familie. So lagen sie. Und von Bauernrot im kapitalistischen Deutschland lagen sie. Da zieht jeder Bauer seinen

Pflug selbst, weil die Hirtfaschisten dem deutschen Bauer die Pferde und das Vieh genommen. Ja, noch 1938 behaupteten die jüdischen Schreiber in den Zeitungen, Deutschland habe sechs Millionen Arbeitslose!

„Wir Kosaken wußten, daß die Juden und daß die Sowjets lügen, aber wir konnten nicht wissen, daß sie so frech und faustdick logen.“

Und das bestätigen sie alle, die Kosakenkameraden, die entweder zu den Deutschen kamen, oder sich aus dem Lager sofort freiwillig zum Kampf in den Kosakenschwadronen meldeten. Sie, die alle den Haß gegen die Sowjets und gegen die Juden in sich tragen, erfuhren erst, als sie zu den Deutschen kamen, die volle Wahrheit und die ganze Niedertracht jüdisch-bolschewistischer Lüge und Verhetzung. Wie ihre Väter sind sie nun wieder angetreten zum Kampf gegen die Juden und gegen die Bolschewisten.

Kriegsbericht Adolf Martin

Entscheidende Epoche deutscher Geschichte

Reichsleiter Rosenberg sprach auf einer Großkundgebung in Limburg a. d. Lahn

Limburg a. d. Lahn, 23. Mai.

Vor Tausenden von Volksgenossen — aus dem Lahngau und dem Westerwald sprach Reichsleiter Rosenberg über den Sinn unseres Verteidigungskampfes. Er stellte fest, daß das ganze deutsche Volk es heute verstanden habe, daß wir in der entscheidenden Epoche der deutschen Geschichte, im Kampf für den inneren Bestand und für unsere eigene Revolution stehen. Es gilt innerlich Stellung zu nehmen zu den Fragen des Schicksals, die nunmehr an jeden einzelnen herangetreten sind. Das deutsche Volk hat die Folgen der vorhergehenden Generationen zu tragen. Es handelt sich darum — so betonte er — die Zeit des Verfalls, der Ausbeutung der deutschen Nation, der Beschimpfung alles dessen, was groß gewesen war in der deutschen Vergangenheit, die Zeit nach 1918 zu überwinden. Das deutsche Volk stand vor der Frage, entweder sich zu ergeben, oder Widerstand zu leisten.

Als 1933 Adolf Hitler zur Macht kam, da hat die nationalsozialistische Bewegung Deutschland vor dem unentrinnbaren Untergang gerettet. Heute kämpft Großdeutschland um seine wiedergewonnene Freiheit. Wir stehen den gleichen Mächten

gegenüber, wie sie sie auch im innerpolitischen Kampf um die Macht verbunden hatten, dem Bolschewismus, dem Kapitalismus und dem Judentum.

Im Osten werden 300 Jahre europäischer Kultur verteidigt. Es wächst im deutschen Volke ein Gefühl heran, das es früher nicht kannte. Auch im deutschen Volke beginnt heute eine Welle des Hasses. Noch nie hat ein Krieg einen so positiven Sinn gehabt, wie dieses Schicksalsringen im Osten. Ungeheure Mächte haben sich verbündet, und viele Völker Europas sind an die deutsche Seite getreten. Wir stehen heute vor dem Abschluß eines geschichtlichen Experiments. Deutschland war durch Jahrhunderte das Zentrum der europäischen Macht. Deutschland zerfiel und mit ihm die Struktur der europäischen Staaten. Heute tritt Deutschland unter Führung Adolf Hitlers nur wieder sein legitimes Erbe an.

Wenn das deutsche Volk den Sinn dieses Entscheidungskampfes so begriff, dann wird auch die moralische Kraft der deutschen Nation nie erlahmen können. Es wird sie im Bewußtsein seiner Sendung erst recht mobilisieren, um diesen Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen.

De Gaulle endgültig fallen gelassen

Giraud von Churchill anerkannt / „Kriegsrat“ unter USA-Aufsicht

Stockholm, 23. Mai. (Eig. Dienst.)

In Washington ist die endgültige Entscheidung in dem monatelangen Tauziehen zwischen Giraud und de Gaulle gefallen: Churchill hat seinen bisherigen Günstling de Gaulle endgültig fallen lassen müssen und lediglich den USA-Agenten Giraud anerkannt. Damit ist nun auch nach Londoner Ansicht jeder weitere Widerstand de Gaulles hinfällig geworden. Während noch vor einigen Tagen verkündet worden war, daß de Gaulle durch seine neuen Forderungen nach der Oberleitung der französischen Emigranz jede Einigung mit Giraud unmöglich gemacht habe, herrscht nunmehr plötzlich die Lösung: endlich volle Einigkeit geschied. De Gaulle werde, so heißt es, „baldmöglichst“ nach Algier abreisen, um sich dort mit seinem Rivale zu treffen und jenen in die Arme zu sinken ... Die Atmosphäre zwischen den beiden

Gruppen der vertriebenen Franzosen habe sich in den letzten Tagen fühlbar gebessert. Giraud habe frühere Bedenken in Bezug auf Algier als Treffpunkt aufgegeben und auch Konzessionen für die Zusammenfassung des geplanten „Kriegsrates“ gemacht. Auf diese Weise soll der Eindruck erweckt werden, als wenn auch de Gaulle etwas erreicht habe, während in Wirklichkeit seine Unterwerfung unter den Jeauftragten der USA verlangt wird.

Um ein Triumphieren des USA-Einflusses zu tarren, soll eine gemischte Organisation zur provisorischen Regierung des afrikanischen Kolonialreiches proklamiert werden, die natürlich nichts zu sagen haben wird, aber als Kulisse dienen dürfte für die Ausbeutungsabsichten des amerikanischen Kapitals. Die Newyorker Juden werden großzügig genug sein, den französischen Generalen ein paar Pfauenfedern zu belassen.

Bombenangriffe gegen Sowjet-Transporte

20 Feindflugzeuge durch deutsche Kräfte im Mittelmeerraum abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Mai.

An der Ostfront keine wesentlichen Kampfhandlungen. Die Luftwaffe vernichtete mehrere sowjetische Nachschubschiffe vor der Kaukasusküste und führte schwere Bombenangriffe gegen Eisenbahntransporte und wichtige Ausladebahnhöfe der Sowjets.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge versenkten in den Gewässern des hohen Nordens ein feindliches Handelsschiff von 1000 BRT.

Im Mittelmeerraum wurden durch deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe am 22. Mai 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Der Kongreß der Konservativen Partei in

Labour-Partei in der Zwickmühle

Bern, 23. Mai. (Eig. Dienst.)

Das groß aufgezogene bolschewistische Tarnungsmanöver mit der vorgespiegelten Auflösung der Komintern erfolgte interessanterweise kurz vor dem Pfingst-Kongreß der britischen Arbeiterpartei, die bei der Gelegenheit u. a. über den Antrag der Kommunistischen Partei auf korporative Aufnahme zu beraten hat. Die Aussichten auf Erfolg dieses Antrages galten nach Ansicht der britischen Presse bis jetzt als hoffnungslos. Die britischen Kommunisten jubeln deshalb jetzt über den ihrer Ansicht nach für sie höchst nützlichen Schachzug Moskaus.

Oberschlesien ehrte Kopernikus

Neiße, 23. Mai.

Die Stiftung Oberschlesien nahm am Sonntag in dem Dorf Köppernig im Kreise Neiße die Enthüllung einer Gedenktafel vor, die darauf hinweist, daß der große deutsche Astronom in seiner väterlichen Abenlinie diesem Dorf entstammt. Die Enthüllungsfest, die für die Landgemeinde Köppernig ein besonderes Ereignis darstellte, erhielt durch die Anwesenheit von Gauleiter und Oberpräsident Bracht, der in einer großangelegten Rede das Werk Kopernikus würdigte, ihre besondere Bedeutung. In einer Abendveranstaltung am Samstag im Neiße-Karolinum sprach der diesjährige Träger des Kopernikus-Preises der Universität Breslau, Bürgermeister Dr. Viktor Kauder, Katowitz, über „Kopernikus, einer unserer Großen“.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 23. Mai.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt unter anderem bekannt: Unsere Luftwaffe hat der feindlichen Schifffahrt an der algerisch-tunesischen Küste neue schwere Schläge erteilt. Ein 8000-BRT-Dampfer wurde von Torpedos getroffen und sank; ein Tanker von gleichfalls 8000 BRT explodierte und versank. Ferner wurden ein 7000-BRT-Dampfer und ein Torpedojäger im zentralen Mittelmeer getroffen. Feindliche Einflüge auf Zentren in Sizilien verursachten eine begrenzte Zahl von Opfern und Schäden von geringem Umfang. Im Luftraum über der Insel wurden insgesamt 26 feindliche Flugzeuge abgeschossen; davon 16 von den deutsch-italienischen Jägern, zehn von der Flak. Die in dem heutigen Wehrmachtbericht gemeldeten Luftangriffe verursachten unter der Zivilbevölkerung nur geringe Opfer.

Neues japanisches Flakgeschöß

Lissabon, 23. Mai. (Eig. Dienst.)

„Raketenbombe“ nennen britische und nordamerikanische Flieger ein neues Flakgeschöß, das die Japaner benutzen. Ein USA-Pilot, der zum Angriff auf Rabaul steuerte, berichtete am Freitag: „Ich war ganz überrascht, einen roten Ball, so groß wie der Stahlhelm eines Infanteristen, zu beobachten, der durch die Luft auf meine Maschine zusaute, etwa 300 Fuß von meinem Flugzeug entfernt platze er auseinander. Die Bruchstücke explodierten eines nach dem anderen wie ein Bündel chinesischer Schwärmer. Der Himmel war fünf Minuten lang in allen Regenbogenfarben erhellt.“

IN WENIGEN ZEILEN

Der „Tschecoslowakische Staatsrat“ in London hat sich in scharfen Worten gegen die polnische Exilregierung erklärt und festgestellt, daß es keine gemeinsamen Interessen zwischen den beiden Regierungen gebe.

Neunzehnjähriger Bulgar wurde bei einer Auseinandersetzung mit politischen Gegnern erschossen. Er ist das erste Mitglied des Staatsjugendverbandes Branki, das für die Ideale der bulgarischen Jugend gefallen ist.

Auf einen Eisenbahnzug bei Fez in Marokko unternahm marokkanische Nationalisten einen Anschlag. Vier Personen wurden getötet, viele andere verletzt.

In den Zwangsarbeitslagern Algeriens sitzen noch 1462 Personen, wie Girauds Innenminister Dr. Abadie erklärte. Es handelt sich überwiegend um Rotspanier, die auf ihre Einreisegenehmigung nach Mexiko warten.

Die Summe von 24 Milliarden Dollar für Leih- und Pacht-Kredite wurde jetzt erreicht, als das USA-Repräsentanten-Haus weitere 473 000 000 Dollar für Leih- und Pachtmittel genehmigte.

168 000 Obdachslose werden aus dem USA-Überwachungsgebiet gemeldet. Die Schäden, die sich auf viele Millionen Dollar belaufen, wachsen ständig.

KLEINER KULTURSPIEGEL

Der Mozart-Verein Darmstadt beging den Tag seines hundertjährigen Bestehens mit einem Jubiläumskonzert. Die Glückwünsche der Gauleiter und Reichsstatthalters Sprenger überbrachte Regierungsrat Dr. Zeh, der gleichzeitig mittelte, daß dem Verein die Goldene Zelter-Pflichte verliehen sei. Oberbürgermeister Wamboldt überreichte die Ehrenmünze der Stadt Darmstadt.

Einen interessanten musikalischen Genieß bereitet die Deutsch-Japanische Gesellschaft München ihren Mitgliedern und Freunden durch die reizvolle Gegenüberstellung deutscher und japanischer Kompositionen in der Wiedergabe durch namhafte Münchner Künstler.

Der Tanzmeister des Deutschen Nationaltheaters Weimar, Henn Haas, hat nach Goitfried von Straßburgs Epos eine Tanzlegende „Iserand und Isalidi“ geschrieben, die mit der Musik von Casimir von Paschory als Hauptwerk eines Ballettsabends in Weimar ihre Uraufführung erlebte. Haas hat den Triestanzoff mit ungewöhnlicher Einfühlung tänzerbildnerisch vereinfacht.

Fünfunddreißig der ungeheuersten deutschen Vorträge haben das Feldpostbuch geschaffen, das in kleinem handlichen Format eine Auswahl des deutschen Kulturgenusses birgt. Wie groß die Nachfrage bei unseren Soldaten ist, beweist die Tatsache, daß bisher 40 Millionen solcher Bücher hergestellt werden mußten.

DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Montag, Reichsprogramm: 11.30 bis 11.49 Uhr: Eine neue Woche; 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 15 bis 16 Uhr: Solistenmusik; 16 bis 17 Uhr: Unterhaltungskomponenten; 17.15 bis 18.30 Uhr: „Dies und das“; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitgespräch; 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag; 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Kommentar; 20.15 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“; Deutschlandsendung; 17.15 bis 18.30 Uhr: Von Cherubini bis Beethoven; 20.15 bis 21 Uhr: Kammermusik des Barock; 21 bis 22 Uhr: „Komponisten dirigieren“; Karl Höller.

Rundstreckenrennen „Preis der Zukunft“

Wabel, Hockenheimer, Sieger in der A-Klasse

E. P. Das unter der technischen Leitung von Bannfachwart Jochim gut vorbereitete Rundstreckenrennen „Preis der Zukunft“ erfreute sich nicht nur eines ansprechenden Publikums, sondern auch sportlich konnte sich das Rennen in jeder Beziehung sehen lassen. Sowohl in der A-Klasse als auch in der B-Klasse gab es verhältnismäßig gut besetzte Felder, wobei die Mannheimer Fahrer aus Stuttgart, Freiburg und Mainz scharfe Konkurrenz hatten. Der vorjährige B-Klassensieger Lehne, Mainz, konnte sich im Feld der A-Klasse nicht so durchsetzen; immerhin hatte er anfänglich gut Schritt gehalten. Später mußte er diesen und jenen Fahrer an sich vorbeischieben, während der Hockenheimer Wabel (Bann 171) die Spitze bis in das Endziel nicht mehr abgab, obwohl ihm die „schwierige Konkurrenz“ für lange Zeit den Sieg nicht leicht machte. Für die zu durchlaufende Strecke von 72 km benötigte der badische Jugendsieger Wabel die gute Zeit von 2 Stunden 35 Minuten 20 Sekunden.

Glücklicher waren die Schwaben in der B-Klasse, wo der Stuttgarter Eisinger die 90-km-Strecke in der Zeit von 1 Stunde 53 Min. 36 Sek. bewältigte. Ganz knapp dahinter landete Alfr. Kauffmann, Mannheim. Die Siegerliste: A-Klasse: 1. Helmut Wabel, Hockenheimer (Bann 171); 2. Eberhard Klein, Stuttgart (Bann 119); 3. Hermann Eisinger (Bann 171); 4. Karl Schertel, Mannheim (Bann 171); 5. Albert Maier, Stuttgart (Bann 119); 6. Herold Eisinger, Stuttgart (Bann 119); 7. Alfred Kauffmann, Mannheim (Bann 171); 8. Hermann Stutz, Stuttgart (Bann 119); 9. Willy Schönges, Mannheim (Bann 171).

Staffellauf „Rund um Heidelberg“

300 Läufer am Start

E. P. Der Staffellauf „Rund um Heidelberg“ hat seit Jahr und Tag seinen festen Platz im Sportprogramm des Sportkreises Heidelberg, der auch dieser 23. Wiederholung zu einem schönen Erfolg verhalf. Wieder waren es die 500 Läufer und Läuferinnen, die in sechs Klassen starteten und sich oft bis in das Zielband hinein spannende Kämpfe lieferten.

Besonderes Interesse beanspruchte natürlich die Große Staffel, bei der es diesmal zu einem Duell zwischen der TGdE, 78 Heidelberg und der Universität Heidelberg kam. Die jeweils sechs Läufer beider Mannschaften lieferten sich ein scharfes Gefecht, bei dem die gut vom Start gekommene TGdE, 78 Heidelberg für die ca. 1100-m-Strecke eine Zeit von knapp 2 Minuten benötigte.

Die technische Leitung der Veranstaltung, für die Kreisportführer O. Schmuch verantwortlich zeichnete, klappte in allen Teilen restlos.

Ergebnisse Jugendstaffel I (1500 m): 1. TGdE, 78 Heidelberg 3:48 Min., 2. Post Heidelberg 3:59 Min., Jugendstaffel II (1000 m): 1. TGdE, 78 Heidelberg 3:21 Min., 2. Post Heidelberg 3:23 Min., Frauenstaffel (4x100 m): 1. Post Heidelberg 0:59 Min., 2. Universität Heidelberg 1:00 Min., Große Staffel (6x4 m): 1. TGdE, 78 Heidelberg 1:59 Min., 2. Universität Heidelberg

Waldhofs Handballer schalten Straßburg aus

LSV Straßburg — SV Waldhof 6:12 (2:6)

Das auf der Mainau vor 1000 Zuschauern unter der aufmerksamen Leitung des Schiedsrichters Hering (Cannstatt) ausgetragene Spiel nahm einen schönen und spannenden Verlauf, trotzdem Waldhof schließlich mit 12:6 einen ziemlich klaren Endsieg erfocht. Die Waldhofer Mannschaft wurde ihrem guten Ruf in jeder Hinsicht gerecht und legte ein in Aufbau und Durchführung prachtvolles Spiel vor. Besonders anfangs der zweiten Halbzeit, als Waldhof voll auf Touren kam, erreichte das Spiel eine beachtenswerte Stufe. Bis auf 10:2 zogen hier die Gäste davon und erst als der Sieg einwandfrei feststand, lockerten die Badener ihren Druck, so daß Straßburg durch vier Gegenreiter das Ergebnis etwas verbessern konnte, ohne allerdings bis zum Schlußpfiff zwei weitere Waldhof-Tore verhindern zu können.

Bei Straßburg vermied man die den Waldhofern eigene Spielübersicht. Die Stürmer gestalteten ihre Angriffsaktionen viel zu engmaschig, um sich gegen die sichere

Abwehr der Gäste durchsetzen zu können; außerdem hatten diese in Messel einen ganz hervorragenden Torhüter. Andererseits unterliefen der einheimischen Abwehr zahlreiche Deckungsfehler, was allerdings bei der Wendigkeit und taktischen Raffinerie der Gäste zum Teil erklärlich war. Schon nach drei Minuten Spieldauer ging Waldhof durch Freistoß von Schulz in Führung. Dann hatte Straßburg eine gute Viertelstunde, in der Krühne nach mehreren Letztenschüssen seiner Mitspieler den Ausgleich erzielen konnte. Doch bald darauf erhöhte Rutschmann, Schwarz und Reinhardt auf 4:1. In der 22. Minute brachte Witzke die Straßburger auf 2:4, während Schulz und Reinhardt bis zur Pause noch zweimal für Waldhof erfolgreich waren. Mit einem 7. Treffer begann Reinhardt die zweite Halbzeit. Rutschmann (2) und Zimmermann stellten innerhalb weniger Minuten auf 10:2. Unter Einsatz aller Kräfte zog jetzt Straßburg noch einmal an und Witzke konnte durch vier erfolgreiche Freistöße das Endergebnis etwas verschönern.

VIR hatte schwere Arbeit mit dem SC Käferthal

SC Käferthal — VIR Mannheim 0:3

dt. Spiel der SC Käferthal in den Aufstiegsrunden gegen die anderen Meister der Kreisklasse mit der gleichen Mannschaft und mit dem gleichen Schmelz, wie er das gegen den übermächtigen VIR am Sonntag vor 1200 Zuschauern getan hat, dann sollte ihm der große Wurf gelingen. Man hat sich auf sandigen Spielfeld, auf dem selbst der größte Ballartist Schiffbruch erleiden muß, in einem aussichtslosen Kampf so tapfer geschlagen, daß sich der VIR nicht immer zu seiner gewohnten Angriffsleistung finden konnte.

Käferthal hatte eine ausgezeichnete Hintermannschaft aufgebaut. Torwart Keck hielt überragend und die Verteidiger schlugen hart und so schnell ab, daß die Männer um Lutz meist ungenau und überhastet abspielen mußten. Den besten Spieler besaß Käferthal in seinem Mittelfeld Stiefenhofer, der nicht nur in der Abwehr, sondern auch im Aufbau sehr wirksam war. Ungewöhnlich kämpften die Außenläufer Gutgesell und Klein, die sich bis zum Umfallen schlugen und keinen Meter Boden ohne Kampf abgaben. Der Sturm des Gastgebers lag streckenweise sehr gut im Angriff, doch an der Abwehrfront des Badenmeisters, in der Müller durch Michalek und Vetter durch Röckel vertreten waren, scheiterten die meist von Mittelstürmer Lacher, der einmalige prächtig schoß, angesetzten Angriffs. Mit diesem Stürmer, der die Qualitäten eines Brechers mitbringt, hatte der aufmerksam spielende Krämer heisse Zweikämpfe zu bestehen.

Überhaupt mußte diesmal die Hintermannschaft des VIR, der spritzige Rohr, die harten Conrad und Krieg, sowie der sich hier abrackende Michalek das Spiel machen, da dem Sturm sehr viel danebengelang. Erst nach einer halben Stunde holte

Druse das Führungstor und Striebing erhöhte sieben Minuten nach dem Wechsel auf 2:0. Danach blieb es vorbehalten, nach spannendem Ringen kurz vor Schluß das dritte Tor zu schließen.

SC Käferthal: Keck; Pauels, Dick; Gutgesell, Stiefenhofer, Klein; Ecker, Wallos, Lacher, Helfenstein, Brandau. VIR Mannheim: Röckel; Conrad, Krieg; Michalek, Krämer, Rohr; Schwab, Danner, Druse, Lutz, Striebing. Schiedsrichter Schrempf, Karlsruhe.

Spiel der „Alten“

Im vorgeschrittenen Mannesalter kann man auch noch ganz gut Fußball spielen. Das zeigte am Samstagabend auf dem VIR-Platz die beiden Mannschaften, die sich aus Spielern der Gründervereine des VIR, der ehemaligen MFG 1896 und der einstigen Union, zusammensetzten, deren Durchschnittsalter über 30 Jahre lag. Die beiderseitigen Spiele und etwas jüngere „Union“-Mannschaft gewannen leicht mit 6:2 Toren. Von den „Veteranen“ waren auf der einen Seite Freiländer, Schäfer, Benf, und der gesamte Sturm mit Schmitt, Hindenlang, Breitenbacher, Hils und Blohm noch in guter Verfassung, während auf der Gegenseite Breidinger, Dosenbacher, Schmitt, Huber, zeitweise auch W. Altfelix, Kratzmann und Schill, ihre jüngeren Kameraden überragten.

HJ-Leistungsgruppe im Rudern

Zu Beginn der neuen Ruder-Wettkampfszeit hat die Reichsjugendführung, wie üblich, die Reichsleistungsgruppe neu eingeteilt. Von den 40 Gebieten sind sieben vertreten, wobei Baden, die Westmark und Ostpreußen mit je fünf Hitzern die Spitze einnehmen. Die Angehörigen der Reichsleistungsgruppe sind: Baden: Gerhard Aue, Kurt Schindler, Heinrich Hermann, Walter Dittmann und Rudolf Mutsch-

ler; Westmark: Willi Schäfer, Ottmar Flurg, Ernst Joch, Werner Wingenfeld und Karl Heckel.

Um den Eisernen Adler

E. P. Die erste k.o.-Runde um den Eisernen Adler brachte bei teilweise recht ansprechenden Eusachziffern eine Reihe interessanter Ergebnisse, wie die folgende Resultatliste zeigt.

FV Wiesental — VfL Neckarau . . . 4:3 n. V.
BSG Bopp & Reuther — SC Käferthal 3:8 n. V.
FV Leutershausen — BSG Daimler-Benz . . 2:4
SS Seckenheim — SV Rohrhof . . . 0:2
Kurfürst Neckarau — Phönix Mannheim . . 0:1
Germania Friedrichsfeld — SV Waldhof . . 2:4
VfTuR Feudenheim — BSG Hommelwerke . . 6:0
Olympia Neululheim — SG Hockenheim . . 1:7
98 Schwetzingen — SVgg. Sandhofen . . . 4:2

Den Reigen der Spiele hatte bereits am Mittwochabend der SC Käferthal eröffnet, der die spielfreudige Mannschaft der BSG Bopp & Reuther erst in der Verlängerung ausschalten konnte. Ebenfalls zähesten Widerstand zu brechen hatte der VfL Neckarau, der in Wiesental zu einem torreichen Treffen startete. Ab und zu hielten die Wiesentaler den VfL kräftig in Schach, und es bedurfte schon dreier Preschle-Tore, um am Ende mit dem Sieger von Roth 2 in der Verlängerung den knappen Erfolg sicherzustellen.

Auch der SV Waldhof stieß bei Germania Friedrichsfeld auf scharfsten Widerstand. Ein Vorsprung der Waldhofs mit 2:0 glichen die Germanen kurz nacheinander aus, und erst eine spätere Drangperiode der Waldhofs konnte den Sieg schaffen.

Weniger Gefahr umlauerte den VfTuR Feudenheim, der seinen Spielpartner, die BSG Hommelwerke, ziemlich klar distanzierte und ebenfalls mit 6 Toren Unterschied bewies Hockenheim seine derzeitige spielerische Überlegenheit gegenüber Neululheim.

Der SpVgg 98 Schwetzingen war gegen die SpVgg. Sandhofen in flottestem Fahrwasser. Dies allerdings erst im zweiten Spieltell, denn bis zur Pause hielten sich mit 1:1 die beiderseitigen Leistungen noch so ziemlich die Waage.

Bemerkenswert sind am Ende noch die drei Auswärtssiege der BSG Daimler-Benz in Leutershausen, von Rohrhof in Seckenheim und nicht zuletzt von Phönix Mannheim, der seinen Widersacher mit einem Handelfmeter aus dem Rennen warf. Die gleiche Elfmeterchance hatte Kurfürst Neckarau nicht zu verwerten verstanden.

Plankstadt hoch geschlagen

TSV Waldorf — TSG Plankstadt 7:0

Eb. Bei ihrem zweiten Aufstiegs spiel in Waldorf hatte die TSG Plankstadt einen rabenschwarzen Tag. Ihre Mannschaft kam nicht auf die Beine und lag schon bei der Pause 4:0 hoffnungslos im Hintertreffen. Als Waldorf in der 65. Minute auf 5:0 erhöhte, besannen sich die Plankstädter wohl eines besseren. Aber ihre vierstündige Drangperiode ging erfolglos vorüber und selbst das verdiente Ehrentor blieb den Gästen versagt.

Waldorf hat auf Grund seiner weit besseren Leistung im Felde verdient gewonnen, wenn auch das Ergebnis etwas zu hoch ausgefallen ist. Der Eppelheimer Windisch als Gastspieler war der Held des Tages und fünffacher Torschütze. Erwähnungst wert ist auch das sechste Tor Waldorfs, ein unheimlicher Weitschuß vom Mittelfeldspieler Rieger aus 30 Meter Entfernung.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball in Süddeutschland

Meisterschaftsspiele

1860 München — Teutonia München . . .	3:0
Vikt. München — Hertha München . . .	4:1
Bayern München — MTV München . . .	5:1
Post München — SpVgg. Sendling . . .	0:2
Wacker München — Hansa München . . .	1:0
RSG Weiden — Jahn Regensburg . . .	9:1
FC Straubing — Bayern Hof . . .	12:1

Tschammerpokalspiele

VfR Frankenthal — TSG 61 LfH. k. f. Fr.	
Boruss. Neunk. — 1. FC Klautern 2.2 n. V.	
TSG Driedorf — FV Metz . . .	0:1
SC Käferthal — VfR Mannheim . . .	0:3
TSG Gaisburg — Stuttg. Spfr. . . .	1:4
SV Feuerbach — VfL Sindelfingen . .	6:2
SSV Reutlingen — TSV Ötlingen . . .	11:0
VfR Heilbronn — SpVgg. Heilbronn . .	2:0
FV Zuffenhaus. — SpVgg. Untertürk. .	8:0
TSG Saarburg — TSG Saargemünd . .	2:1
SV Friedrichstal — SV Höcherberg . .	3:2
VfL Dudweiler — VfL St. Ingbert . .	2:1
Saar 05 Saarbr. — SV Völklingen . .	1:3
Borussia Fulda — HC Sport Kassel . .	3:2
SpV Kassel — BV 06 Kassel . . .	2:3
Stuttg. Kickers — TSG Stgt. Münster .	4:1
TSG 46 Ulm — SSV Ulm . . .	2:1

Aufstiegs Spiele

VfR Birstadt — Mainz 05 . . .	2:4
LSV Gießen — VfB/1900 Offenbach . .	1:1
FV Muggensturm — VfR Pforzheim . .	4:1
Wm Freiburg — SG Radolfzell . . .	5:1
TSV Waldorf — TSG Plankstadt . . .	7:0
TuS Schweighausen — FV Kronenburg .	1:2

Rhein-Main-Spiele

Union Niederrad — Eintr. Frankfurt . .	0:0
Darmstadt 98 — Kickers Offenbach . .	2:4
FSV Frankfurt — KSG Wiesbaden . . .	3:2
Hanau 93 — SC Opel Rüsselsheim . . .	2:1

Auswahlspiel

FC Schweinfurt 05 — Gauelf Mainz . .	5:0
--------------------------------------	-----

Freundschaftsspiel

1. FC Nürnberg — Eintr. Franken Nürnberg	0:3
--	-----

Handball

2. Vorrunde der Deutschen Meisterschaft

LSV Straßburg — SV Mhm.-Waldhof 6:12	
TSV Eilingen — MTSV Schweinfurt 5:10	
TV Milbertshofen — SGOP Wien . . .	12:10
Berliner HLC — LSV Rahmel Danzig . .	12:10
Dessau 98 — SG Dresden . . .	5:11
SGOP Kassel — LSV Reinecke Brieg . .	8:9
SGOP Recklingh. — Tura Gröppeligen .	11:7
SGOP Hamburg — Kieler MTV . . .	17:7

Hockey in Süddeutschland

In Mannheim: Mannh. — Frankf. (Fr.) 4:1

nen, wenn auch das Ergebnis etwas zu hoch ausgefallen ist. Der Eppelheimer Windisch als Gastspieler war der Held des Tages und fünffacher Torschütze. Erwähnungst wert ist auch das sechste Tor Waldorfs, ein unheimlicher Weitschuß vom Mittelfeldspieler Rieger aus 30 Meter Entfernung.

Am. Der Gebietsvergleichskampf im Mannschafsbereich der Gebiete Baden und Köln-Aachen konnte am Samstag in Lahr von den badischen Vertretern überraschend hoch mit 6:2 Punkten gewonnen werden.

Familienanzeigen

Für die uns unendlich unserer Verbundenheit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Karl Bauer und Frau Gerda, Mannheim (Lindenhofstraße 23), den 24. Mai 1943.

Für die uns unendlich unserer goldenen Hochzeit zugegangenen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Georg Gackelstätter u. Frau Luise geb. Galtung, Neckarhausen, den 22. Mai 1943.

Amf. Bekanntmachungen

Vergebung des Neu- u. Obmünderstr. im Schloßgarten am 26. Mai (Zusammenkunft 4 Uhr an der Sternwarte u. im Luisenpark am 27. Mai (Zusammenkunft 4 Uhr am Goetheplatz, vorzugsweise an die vorjährigen Nutznießer gegen Barzahlung. — Hochhausamt Abt. Gartenverwaltung.

Versteigerungen

Versteigerung Roy, Mittwoch, 26. Mai, 15 Uhr, Casinohalle am Marktplatz: Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Küche, Sessel, Tische, Schränke u. sehr viele and. Einzelmöbel. Siehe Dienstags-Inserat.

Nachlass-Versteigerung. Mit Genehmigung des Nachlassgerichtes versteigere ich am Mittwoch, den 26. Mai 1943, vorm. 9:30 Uhr in d. Versteigerungshalle U. 18 öffentlich gegen Barg- u. Konsumschlafzimmer, Schränke, Tische, Stühle, Chaiselongue, Noten-, Kleiderkasten mit Noten, Sessel, Küchenmöbel, Kl. Grudeofen, Gemälde, große u. kleine Bilder, Küchengeräte, Wäsche u. Kleider, Orchester Herm. Stempel, Nachlaßpfleger. Mhm., M. 8, 10.

Offene Stellen

Betriebsarchitekt od. Bauingenieur. Für die Werksunterhaltung eines mittl. Werkes der Metallindustrie in Mhm. wird z. sof. Eintritt ein erf. Architekt od. Bauingenieur ges. Geeign. Bewerber wollen um Angabe ihres Mittelschuln. ihre Patente nebst Lichtb. u. Zeugnisabschr. einreichen. Um 123 263 VS

Leiter der Arbeitsvorbereitung f. groß. Werk der spanlos. Verformung ges. Tatkräft. zielbew. Betriebschmänner mit langjähr. Erf. auf dem Gebiet d. Arbeitsvorbereitung, Arbeitsplanung sowie Refa-Zeitstudien und die über eine entspr. Befähig. in der Menschführung verfügen, wollen Bewerbungen einreichen unter Nr. 123 265 VS.

Ausbildungsleiter. Werk der Rüstungsindustrie sucht einen auf dies. Gebiet erf. u. langjähr. tät. Ausbilder. Neben prakt. u. theoret. Kenntn. der spanlosen u. spanabhebenden Verformung wird auf pädagogische Begab. Wert gelegt. Bewerb. die glauben, diesen Anforderungen entsprechen zu können, werden gebitt., ihre Zeugnisabschr. nebst Lichtbild u. Zeugnisabschr. an das HB Mannheim, in das HB Mannheim.

Betriebsingenieur u. Halbleiter werden in einem Werk der Metallindustrie ges. Es wollen sich zielbew. u. energ. Herren, die Praxis in spanabhebend. u. spanlos. Verformung nachweis. können u. ein. groß. Erfolgserfolg bereits vorgest. haben, begehren u. Befähig. u. Zeugnisabschr. u. ein. Lichtbild u. Nr. 123 264 VS an das HB Mannheim.

Tücht. Bauführer u. Bautechniker für groß. Bauprojekte sof. ges. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. erb. u. 26 838 VS an das HB.

Tücht. Drucker, erf. i. Schnell-

pressen mit und ohne Anlege-Appar. sow. Zylinder- u. Zylinder-Automaten zum sofort. Eintritt gesucht. 55 14 761 VS.

Vertreter im Sitz in Mannheim zur Verfert. Kriegswicht. Betriebe im Mannheimer Bezirk mit chem. Krausgasen sof. ges. Herren, die bei der betr. Industrie eingeführt sind, bewerb. sich bei Fa. Heinrich Traxel, Auslieferungslager für chem. techn.-pharmazeutische u. kosmetische Produkte, Karlsruhe, Uhlandstraße 21.

Traubhandels-Gesellschaft (Büro Nähe Bahnh.) sucht f. ihre Vermögensverwaltungsabteilung i. der dopp. Buchführung bewandert. Buchhalter od. Buchhalterin z. baldmöglich. Eintritt. Bewerber m. Erf. im Bank- u. Wertpapierverkehr bevorzugt. 55 100 589 VS.

Groß-Industrieunternehmen in Mhm.-Waldhof sucht zum sof. Eintritt i. Laserführer zur Betreuung von Zivil-Franzosen. Französ. Sprachkenntnisse sind erwünscht. Bewerb. m. Lichtb. u. Zeugnisabschr. unter Angabe des frühestmög. Eintrittstermines unter Nr. 96 168 VS.

In mittl. Betrieb wird selbständ. Kalkulator u. Arbeitsvorbereit. (firm im Refayst.) f. Maschinen- u. Blechbearb. ges. 99 720 B.

Betrieb im Industriebereich sucht Volkswirtschaftl. Einkäufer, Verkäufer u. Bürovorsteher z. mögl. bald. Eintritt. 55 100 589 VS.

Buchhalter(in), mögl. m. Erf. im Durchschreibeverfahren für Heidelberger Unternehmen. (Städt. mitte) f. bald. in angen. selbst. Posit. ges. Angeb. mit kurz. Lebenslauf erb. u. Nr. 94 116 VS.

Industrieökonom, mögl. m. Hochschulbild. u. Industrie-Unterr. in Baden z. mögl. bald. Eintritt ges. Verlangt werden umfassende Kenntn. des national. Kostenwesens der Kalkulation u. Betriebsorganisation. 55 23 650 VS.

Kit. Mann f. leichte Sortier- u. Packarbeiten ges. Heidelberg & Co., Berufskleiderfabr. Mannheim, C. 3, 7.

Magazinverwalter, fleiß. energ. u. zuverl. Kaufmann, mögl. aus Eisenbranche hervorgeg., jedoch nicht Beding. m. Kenntn. in Betriebsbuchhalt., von großem, södd. Zementwerk ges. 55 23 648 VS.

Buchhalter(in) f. mittl. Fabrikbetrieb (ca. 130 Gefolgsch.) in der Bodenseereg. f. sof. od. später ges. Ludwig Zach, Verpackung., Havelburg, Fernruf 2287.

Schreinmeister u. Vorarbeiter in angesehener Bauunternehmung gesucht. 55 36 151 VS.

Tüchtige Verarbeiter, welche sich bei Bewähr. z. Meister emporarbeiten können, von groß. Werk (Revolverdreherei u. Fräsererei der Metallverarbeitung, Industrie nach Mühlhausen/Eis. ges. Angeb. unter H 15 920 an „Obanox“, Anzeigenmittler, Freiburg/Brsg.

Nachwüchser f. Geschäftsbau z. sof. ges. Damenmoden Heide, Inh. Lothar Heide, Mannheim, P. 1, 1.

Tücht. Friseur u. Friseurin ges. Aug. Laib, Langstraße 39c.

Mechaniker und Elektromechaniker-Meister

für die Montage u. spät. Instandhaltung, wärmeis. Maschinen, die Kenntnis auf dem Gebiet d. Druck-, Temperatur- u. Mengenmessung haben, bzw. sich für dieses Gebiet interessieren, zum Einsatz im Westen bzw. Osten des Reichsgebietes ges. Schriftl. Bewerb. erb. unter Nr. MBG 1195 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W 8, Unter den Linden 49-45.

Mittl. Unternehmen der Metallindustrie in Mannheim sucht f. die betriebl. Überwach. Werkstatteinnehmer. Es wollen sich Bewerber, die bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, hervorgegangen aus der Polizei oder Wehrmacht, melden. Weiterhin wird f. gleich. Werk einige zuverlässige Werkzeughilfen benötigt. Bewerber mit entspr. Vorbild. u. Führerschein. II u. III werden bevorzugt. 55 133 262 VS.

Tücht. Mübelschreiner nebenberf. f. Werkstatteinrichtungen von Betrieb auf d. Waldhof gesucht. 55 8079 B.

Schriftmahler perf. f. Verkehrszeichenschrift, perf. ges. 55 141 611 VS.

Hoteldiener z. sof. Eintr. gesucht Union-Hotel, L. 15, 16.

Olympa Büromaschinenwerke AG, Reparatur-Werkst. Mannheim, P. 4, 13, Ruf 267 23, sucht p. sof. Büromaschinenmechaniker und Anfertiger.

Kit. Drucker od. Schweizerdegen für Akzidenzdruckerei, evtl. a. tage- od. stundenw. von groß. Industrie in Mannheim ges. 55 123 291 VS.

2 Arbeiter u. 2 Arbeiterinnen, auch halbtags, sofort gesucht. Aug. Lange, Carl-Benz-Str. 30.

Stenotypist(in) für sof. evtl. auch halbtags, suchen Friedmann & Seumer, Büro-Einrichtungen, Mannheim, Qu 7, 1.

Stenotypistinnen, Automonteur für die Ukraine sof. ges. Monopolstelle Abt. Tabak, Berlin W 8 Behrenstr. 21.

Gebild. Dame f. einsehn. Gut im Allg. als Sekretärin ges. Perf. Kenntnisse in Steno und Maschine erforderlich. 55 198451VR

Weibl. Hilfskräfte jed. Alt. zum Mehlbackp. — auch halbtags. — f. sof. ges. Vorzugst. u. 8-10 Uhr. Hildebrand Rheingebirgs- u. Homburgstraße 3. Straßburg-Verbindung zur Mühlstraße Linie 3 od. 19 bis Lusenberg, dann Linie 12 oder Linie 3 bis Kammersehleuse, dann Linie 12.

Zur Unterstützung der Wirtschaftlichen Vertriebsperson gesucht sowie perf. Klebin, mehr. Kleben u. Spültrauen, „Städtischänke“, Mannh., P. 6, 20-21.

Kit. Arbeiterin f. leichte Beschäftig. ges. Reicolor, Mhm., N. 7, 8.

Tücht. Bedienung f. Speiserestaurant sof. gesucht. Ernst Konstant, Restaur. „Drei Hasen“, Eichenheimstraße 4, Fernruf 330 69.

Saub. Frau f. 2mal i. d. Woche, auch nachm. ges. Rheintalstraße 2, part.

Geschäftl. Empfehlungen

Decker, Nähmaschinenhaus GmbH. Unsere Geschäftsräume sowie unsere Reparatur-Werkstätte befinden sich jetzt O 8, 1, im Hause Gebr. Treffer, Mühlbühl.

Großer Posten Arbeitslosen, Tuchhosen, Weghosen, Anzughosen, Brecheshosen, gute, strapazierfähige Ware, finden Sie bei mir laufend in großer Auswahl. Gg. Martin, Viernheim, neben der Post.

Nie aus Gewohnheit die althergebrachten Venus-Präparate (Tagecreme - fettfrei - überfettet) anwenden. Nur wenn unbedingt nötig - sparsam auftragen - so reicht der Inhalt der heute so selten gewordenen Dose, lange Zeit. Durch die Rückgabe leerer Dosen an Ihr Fachgeschäft wird auch hier Kohlenlack der Weg versperrt. Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.

Eisenlack, Decklack, Decklack, Wagenlack, Karbolinum liefert Pfähler, Neckarauer Straße 97.

Achtung! Automobilist! Gummi-Kalender Vulkanisier-Anstalt und Reifen-Rundenerneuerungs-Betrieb D 2, 3, jetzt H 7, 38, unter dem alten Ruf 227 29. In zirka 14 Tagen werden wieder Arbeiten angenommen. Reifen und Schläuche auf Reifenkarren können sofort erledigt werden. Meine wertige Kundschaft bitte ich, mich weiter mit Ihren Aufträgen zu beehren.

Wenn Sie den guten Crem-Ellor aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellor-Topfe sammelt und an uns zur Verfüng weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertiger Crem-Ellor.

Reu-u. Kanalbau-Artikel durch die Firma Carl Grab & Co. GmbH., Baumaterialien, Mhm., Verbindungskanal, linkes Ufer 18, Fernsprecher Nr. 201 02.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, den 24. Mai 1943, Vorstellung Nr. 262, Miete E Nr. 24, I. Sondernummers E Nr. 12: „Don Juan und Faust“, eine Tragödie in vier Akten (10 Bildern) von Christian D. Grabbe, Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Tägl. 19.15 Uhr, Mittw., Donn. u. Sonnt. auch 15.15 Uhr: „Eine reiche, bunte Platte“ (siehe Anschlagtafel). Vorverkauf jeweils 7 Tage im Voraus (außer sonntags täglich 9.30 bis 11.30 Uhr, Libelle-Kasse, O. Y. 8).

Variété Liedertafel, K. 2, 32. Kunst Humor, Können! Siehe Anschlagtafel. Täglich 19.30 Uhr, mittwochs samstags und sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf bei Marx, B. 1, I. von 10-12 und 13-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Veranstaltungen

Die Große Max-Paulsen-Revue „Lachende Welt“ mit Viktor Lenz, Direktor Spertling vom Reichsverband Saarbrücken; Lage Vesten, die bekannte Rundfunk-Sängerin, Hella-Radio-Quartett, bekannt von Funk und Schallplatte, Gerdi Gerdes, vom Theater des Volkes Berlin; Ris und Chard, die besten Temparodisten; Annelie Biehoff, Koloraturpianistin u. a. dazu das Schauer-Orchester Toni ab Donnerstag, 27. bis einschl. Montag, 31. Mai, täglich 19 Uhr. Sonntag, 30. Mai auch nachm. 13 Uhr. Im Konzertsaal des Pfalzbaus Ludwigshafen. Eintrittskarten von RM 1,- bis 4,- sind erhältlich in Mannheim bei der Kdf-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6 und in den Musikhäusern Heckel u. Kretschmann; in Ludwigshafen bei der Kdf-Vorverkaufsstelle Bismarckstr. 45. Für den 27., 28. und 31. Mai werden auf Sammelbestellungen durch Kdf-Betriebswarte Karten zum Sonderpreis von RM 1.50 und 2.50 bei der jeweiligen Kdf-Vorverkaufsstelle abgegeben.

Deutsche Boxmeisterschaften 1943 in Heidelberg. Beste deutsche Klassen am Start! Besuchen Sie diese Großveranstaltung! 2. bis 3. Juni, Stadthalle Heidelberg. Auskunftsstelle: Konzertentrale Heidelberg, Sofienstraße 7, Vorverkaufsstelle in Mannheim, Zigarrenhaus Dräger, E. 1.

Mistgesuche

Achtung! Kriegswicht. Großbetriebsw. ca. 200-300 km Büro-Geschäftsraum, mögl. Zentr. der Stadt. 55 33 616 VS.

Massive Kellerräume f. Archivzwecke sof. zu miet. gesucht. Angeb. u. M. H 4286 als Mhm. Wohnung (wird herger.) Preisang. u. Stockw. u. 617 d an HB

Verlag und Schriftleitung
Wöchentlich als Monatsheft

HAUPTAUSSCHUSS

WELT

Verstärkung

Am Sonntag, überall in der Befest. Führt geschwindigkeit, nach einer Sch nachgegeben hat zeitweilige Ver die kommunisten der Angländer Neutralen, die wehrmaßnahmen ergriffen haben, können? Das ist worden, nachde heitlich aus der schließt:

1. Der Tatbe Sebelmauflassung Stirk Taktik h Roosevelt, aber gekommen g rado durch die bestätigt.

2. Alle vorl Kommunisten weisen auch, da intern nicht als arbeit, sondern einer verstärkte ist annehmen k

3. Nicht nur kominternpakie ten wird Stalin bluff, ein jüdis

In Newyork r der Öffentlichkei schen Aufrufen, getan. Man hat zig verraten, w der Kommintern firm von Roosevelt werden soll, mer und Sichel die große argen ausdrückt. Vorzug Moskau, kanische Zeitun rohre der engl kanischen Reg Zusammenarbeit Anglo-Amerika werden könne. Washington, da velt, Churchill lich sein. Reut Sonntagspresse tern als eine kauer Verbünd „schweren Sch pagandisten“ b schwedische S geschäft worde bolschewistische schaft, haben d verraten. In W man ein Schw Einstellungen schen Katholike sprach von eine

Johnston, erf Schritt eine g pitalitäten der U den amerikar verschworen USA leise zur Stalin durch St Sun), die vor sei der Schritt.

Bei den Neu nicht eine ein

Helden

An den Abv Brückenko dieren unsere Anteil. Durch schläge zerper feindliche Berei auch unmittelb Infanterie. Bei Fronten und gellinde war of Schießen notw Artillerieabso sondern schwie vordersten Infan sie das Feuer Füllen zum Ge um sich einget Leibe zu halter den Artillerie Ansatz ihrer G zu verhindern.

Arztanzeigen

Ab 1. Juni 1943 führe ich die Praxis des gefallenen Kollegen, Herrn Dr. Karl Fittiger, Zahnarzt, Luisenring 13, als Vertreter weiter. Dr. Johanna Graab, Zahnärztin.

Wohnungstausch

Biete mod. 5-Zimmer-Wohnung in Hannover od. Nürnberg. Suche gleiche in Mannheim. 55 8106 B.

Eiete 2-Zim-Wohnung in Mannh., suche 1-2 Zim in der Nähe v. Heidelberg. 55 8120 B.

Arztanzeigen

Ab 1. Juni 1943 führe ich die Praxis des gefallenen Kollegen, Herrn Dr. Karl Fittiger, Zahnarzt, Luisenring 13, als Vertreter weiter. Dr. Johanna Graab, Zahnärztin.

Wohnungstausch

Biete mod. 5-Zimmer-Wohnung in Hannover od. Nürnberg. Suche gleiche in Mannheim. 55 8106 B.

Eiete 2-Zim-Wohnung in Mannh., suche 1-2 Zim in der Nähe v. Heidelberg. 55 8120 B.